



ND-Serie: Neufünfland

1990 wurden in der DDR fünf Bundesländer gebildet. Finanziell und demografisch sind das zu viele. Spätestens 2019, wenn der Solidarpakt endet, wird man über Fusionen reden müssen. **Seite 3**

Unser Wochenendangebot

Reportage: Libertas Schulze-Boysen – in »ihrer« Kapelle **Seite 19**
Essay: Hanns Cibulka – des Dichters Mahnungen **Seite 20**
Geschichte: Patrice Lumumba – Traum von Freiheit **Seite 22**
Thema: Begriffsklärung – was ist Kommunismus? **Seite 24**



Nächste Woche in ND

Die Realität schlägt Blasen, die konservative Revolution rückt näher. Und mitten drin Leonore, ein Kakadu. Seien Sie gespannt auf den ersten satirischen Fortsetzungsroman im ND **ab Mittwoch, 30. Juni**

Protest an der Armutsgrenze

Kirchliche Organisationen fordern gesellschaftliche Teilhabe und Rettungsschirm für sozial Schwache

Von Antje Stiebitz

Unter dem Motto »Einladen statt abhängen« luden kirchliche Organisationen gestern zu einem Aktionstag ein. Damit fand die Woche der Nationalen Armutskonferenz ihren Abschluss.

Die soziale Kluft bringe mehr Gewalt, mehr Stress, weniger Leben und weniger Vertrauen, formulierte Martin Schenk, Sozialexperte der Diakonie Österreich. »Soziale Investitionen zahlen sich aus. Für alle«, war sein Fazit auf der gestrigen Veranstaltung unter dem Motto »Einladen statt abhängen«. Die Evangelische Kirche Deutschland mit ihrem Sozialwissenschaftlichen Institut (SI) und mit Unterstützung von Diakonie, Caritas und der Evangelischen Akademie zu Berlin hatten Experten aus der Praxis und Wissenschaftler zu dem Aktionstag eingeladen, gemeinsam über Erfahrungen und Forschungsergebnisse zu diskutieren.

Soziale Gerechtigkeit steht bereits seit einer Woche im Fokus der Nationalen Armutskonferenz. Im Rahmen des Europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung war es Ziel dieser Woche, die Lage armer Menschen ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Die Zahlen sind alarmierend: 11,5 Millionen Menschen sind in Deutschland als arm zu bezeichnen, europaweit sind es 80 Millionen. Vor allem Kinder sind betroffen. Beispielsweise lebt in Berlin jedes dritte Kind in Armut, in Köln ist es jedes vierte.

Es ist nicht nur der Mangel an



»Armutsgrenze« vor dem Brandenburger Tor

Foto: dpa/Kalaena

materiellen Ressourcen und Lebenschancen, der den Alltag erschwert. Vielen Betroffenen macht vor allem die soziale Ausgrenzung zu schaffen, das ergaben Studien des SI. Alleinerziehende, Hartz-IV-Betroffene, Familien, die mit wenig Geld auskommen müssen, würden an den Rand gedrängt und stigmatisiert; ihnen fehle Wertschätzung.

Armut, erklärte Schenk, sei vor allem ein Mangel an Möglichkeiten, Verwirklichungschancen und Freiheit. Die Freiheit von Raum zum Beispiel bedeute die Chance, aus einem Problemviertel einfach wegziehen zu können. Auch die Freiheit, sich erholen zu können, sei bei unteren Einkommenschichten gering. Das führe häufig

zu starken gesundheitlichen Belastungen.

Die kirchlichen Organisationen betonten, dass es nicht nur um Hunger, sondern um gesellschaftliche Teilhabe geht. Menschen dürften in ihrer Entwicklung nicht vernachlässigt werden, denn dann rutschten sie weiter ab und seien nicht mehr zu motivieren.

Großflughafen BBI erst Mitte 2012 fertig

Verzögerungen kosten über 100 Millionen Euro

Berlin (dpa/ND). Vom neuen Berliner Großflughafen in Schönefeld werden die ersten Maschinen erst im Sommer 2012 starten. Die Eröffnung des Milliardenprojekts wurde am Freitag um sieben Monate auf den 3. Juni 2012 verschoben. Der Aufsichtsrat der Flughafen-Gesellschaft sah sich zu dem Beschluss gezwungen, weil neuartige, platzraubende Prüfgeräte bei der Sicherheitskontrolle umfangreiche Umbauten am Terminal nötig machen. Hintergrund sind neue Bestimmungen der Europäischen Union (EU) für Flüssigkeiten im Handgepäck. Der Aufsichtsratschef, Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD), sagte, man sei zu der Auffassung gekommen, »dass es zu riskant wäre, den Termin 30. Oktober 2011 zu halten, weil wir nicht ausschließen können, dass wir mehr Zeit brauchen«. Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) meinte, es habe keinen Sinn, »einen Eröffnungstermin um jeden Preis halten zu wollen«.

Der Hauptstadtflughafen ist ein Gemeinschaftsprojekt des Bundes und der Länder Berlin und Brandenburg. Er soll der drittgrößte deutsche Flughafen werden. BBI ist zunächst auf 27 Millionen Passagiere jährlich ausgelegt. Die nun beschlossene Verschiebung kostet inklusive Umbauten 112 Millionen Euro. Außerdem entgehen dem Flughafen etwa 26 Millionen Euro an Einnahmen. *Seiten 4 und 15*

Unten links

Manche wollten damals mit den Stasiakten ein **Freudenfeuer** entfachen. Hätte man dies getan, wären viele Autobiografien nicht geschrieben. Auch Joachim Gauck nutzte die Erinnerungsstützen der Stasi-Hinterlassenschaft. Seine Memoiren mit den vier Jahreszeiten im Titel hätten ohne sie kaum Buchstärke erlangt. Wir wiederum wissen aus MfS-Notizen um die Privilegien, die er dank der Genossen genoss. Nicht nur Westreisen. Er durfte sogar seine ausgereiste Tochter in Bremen selbst trauen. Und einen VW über GENEX ergatterten gemeinhin nur Botschafter des Staates und nicht jene des Himmlischen. Ja, er war hofiert worden. Aber Undank ist der Welten Lohn. – »Woher wissen Sie denn, dass ich das billigend in Kauf nehme?«, empörte sich Gauck auf die Frage des ZDF ob der ihm eventuell am 30. Juni zufallenden Stimmen der Linken. Er verriet nicht, wie seine Missbilligung aussähe. Würde er diese Linken teeren, federn, rädern? Oder ans Kreuz nageln, bis sie ihr Votum widerrufen? *ves*

www.neues-deutschland.de

Postvertriebsstück / Entgelt bezahlt
Einzelpreise Ausland:
Dänemark Mo-Fr 11,50 DKK/So 13,50 DKK;
Österreich 1,60/1,80 EUR;
Slowakei 1,70/1,90 EUR;
Tschechien 61/66 CZK; Ungarn 470/550 Ft;
Polen 6,60/7,00 PLN ISSN 0323-4940



Portugal reicht 0:0 fürs Achtelfinale

Brasilien ungeschlagen Gruppensieger



Gewonnen, aber raus: der Star der Elfenbeinküste, Didier Drogba *Foto: AFP*

Johannesburg (ND). Der fünffache Weltmeister Brasilien und der WM-Vierte von 2006, Portugal, stehen im Achtelfinale der Fußball-WM in Südafrika. Im direkten Duell in der Gruppe G

reichte den Portugiesen in Durban gegen den ebenfalls ungeschlagenen Gruppensieger ein 0:0 zum Einzug in die Runde der besten 16 Teams. Damit spielte auch das Verfolgerduell zwischen der Elfenbeinküste und Nordkorea keine Rolle mehr. Die Westafrikaner gewannen ihr letztes Spiel 3:0 (2:0). Mit besonderer Spannung wird

in Deutschland dem Auftritt der DFB-Elf am Sonntag im Achtelfinale gegen den Erzrivalen England entgegengefeuert. »Wir sind in der Lage, sie zu schlagen. Wir werden nicht mit Angst, sondern

mit Mut auftreten. Keiner wird zurückweichen oder klein beigeben«, verbreitete Bundestrainer Joachim Löw trotz personeller Sorgen Zuversicht. Die Engländer wiederum wollen für alles gewappnet sein, weshalb Nationaltrainer Fabio Capello mit seiner Mannschaft schon seit Wochen eifrig das Elfmeterschießen übte. *Seiten 13 und 14*

Gastkolumne

Demokratie braucht Gerechtigkeit

Von Michael Schröter



Geschäftsführer der Nationalen Armutskonferenz

Foto: privat

Nach unvorstellbaren Milliardensummen zur Rettung der Finanzmärkte kommt jetzt die Quittung: das anti-soziale Sparpaket. Auf 28 Milliarden Euro Steuersenkungen und Subventionen für Besserverdienende und Unternehmen folgen 32 Milliarden Sozialkürzungen bis 2014. Neun Milliarden Euro Einkommens-Steuererlöse stehen nicht nur 7,2 Milliarden gestrichene Rentenbeiträge bei Hartz-IV gegenüber. Einer Milliarde Euro Mehrwertsteuerersparnis für Hotelbesitzer bezahlen die Ärmsten mit 1,6 Milliarden Elterngeld-Abschaffung. Nach vier Milliarden Euro für die Aburack-Prämie werden 4,5 Milliarden bei der Arbeitsmarktintegration für Langzeiterwerbslose gestrichen. Weitere 15 Milliarden Euro »Einsparung« entsorgen die Arbeitsmarktpolitik. Im Klartext: Wer heute keine Chance hat, bekommt sie auch morgen nicht.

Die Betroffenen ergreifen das Wort – auf dem Berliner Hartz-IV-Kongress wie auf dem fünften bundesweiten »Treffen der Menschen mit Armutserfahrung«. Die Fokuswoche der Nationalen Armutskonferenz (nak) in Berlin und die zentrale Forumsveranstaltung standen im Zeichen der bitteren Sparbeschlüsse. Auf ihrem Aktionstag benannte die »nak«, was ohne soziale Hilfen auf dem Spiel

rische Entlastung geringer Einkommen sorgen dafür, dass Arbeit nicht zu Armut führt.

Wir brauchen den Bestandschutz der sozialen Infrastruktur und ausreichende Finanzmittel für die Kommunen – damit Jugendhilfe, Kinderbetreuung, Bildung, Bibliotheken oder Altenhilfe weiter finanziert werden können. Steuererleichterungen auf Kosten der Armen und der Kommunen und dauernde Streichaktionen bei den Sozialversicherungen darf es nicht geben.

Deutschland ist nicht nur in einer Finanzmarktkrise, sondern in einer sozialen Krise. Was nützt die Rettung des Kapitals, wenn nur Wenige davon profitieren? Wir brauchen ein Rettungspaket für den Sozialstaat: eine effektive Strategie zur Armutsbekämpfung durch Bund und EU. Darum fordert die Nationale Armutskonferenz einen runden Tisch zur Armut, der die Gesellschaft, der Helfende und Betroffene, Gewerkschaften und Arbeitgeber, Parteien und Engagierte, Religiöse und Atheisten zusammen führt. Wir brauchen gemeinsame Strategien zur Bekämpfung und Überwindung von Armut.

Soziale Gerechtigkeit ist kein Luxus. Sie ist Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie. Solidarität ist keine Gnade, sondern ein verfassungsmäßig verbrieftes Recht.